Redaktion und Expedition des „Botschafter“ befinden sich in Berdjansk, Theater-Prospekt.

Adresse: Въ контору редакціи „Ботшафтеръ“, Бердянскъ, Тавр. губ.

Der Botschafter.

Bezugspreis fürs Jahr fürs Inland mit Postversand 5 R. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop., fürs Ausland 6 Rbl. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

— Erscheint zweimal wöchentlich. —

№ 11. VIII. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, 5. (18.) Februar 1913.

Dieser № liegt ein Prospekt der Firma Heinrich D. Neufeld, Софіевскій заводъ, Александровскаго уѣзда bei.

In Neuenburg (bei Chortitza) ist tpt 11

die beste Wirtschaft

zu mäßigen Preisen und unter günstigen Bedingungen sofort zu haben.

Aufschluß erteilt in Chortitza das

Bankhaus H. A. Niebuhr & Co.

Chirurgische Heilanstalt mit beständigen Betten des Dr. der Chirurgie B. B. Brandsburg

Aufnahme von Kranken in die Heilanstalt zu jederzeit, ambulatorische Behandlung täglich von 10—12 und von 5—7. Charkow, Puschkinskaja № 8. Tel. 1400.

ikj12-9 Zerkleinerung von Blasensteinen.

Dr. Walther Stieda to15-3

ehem. B. Assistent des Prof. Krückmann an der Universitäts Augenklinik in Berlin,

hat sich in Alexandrowsk, Jekat. Gouv. als Spezialist für Augenkrankheiten niedergelassen. Krankenempfang täglich von 10—12 Uhr morgens und von 5—½7 Uhr abends zu Hause, Schönwiese, Haus Tavonius. Im Krankenhause von Dr. Bär täglich von 9—10 Uhr morgens.

Klinik für Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten

— in Jekaterinoslaw, Karetnaja 3. —

Komfortabel eingerichtete Einzelzimmer. Preis pro Tag inklusive Wäsche, volle Pension und Pflege von 3—5 Rbl. In gemeinschaftlichen Räumen pro Bett à 2 Rbl. Zahlungen für Operationen extra, nach Uebereinkunft.

Diskrete Abteilung. Leitender Arzt, Direktor der Hebammenschule,

Frauenarzt Dr. Leo Gerbilsky.

Schriftliche Anfr. per Adresse Dr. Leo Gerbilsky, Jekaterinoslaw, Karetnaja 3.

Annahme von Kranken zu jeder Zeit. ga30 3

Lichtheilanstalt

Dr. Alexander Gerbilskij

Spezialarzt für Haut-, Harn-, Blasenleiden und Syphilis.

Jekaterinoslaw, Ssadowaja, eig. Haus. № 14. Empfangsstunden 9—12 und 5—8. Für Frauen 4—5.

Kabinette für physikalische Behandlungen: Lichtbäder, elektr. und kohlensaure Bäder. Massage, Fenken, Elektrizität, Lichtduche, Wolt-Strahlen u. s. w. Vierzellenbad nach Dr. Schnee. Rheumatismus, Fettsucht, Ischias und Nervenkrankheiten. pj30-10

itj25-13 Heilanstalt des Doktors

J. S. Breßlawa (И. С. Бреслава).

Charkow, Сумская ул. № 54.,

gegenüber dem Charkower Universitätsgarten, Tel. 2002.

Nerven-, innere Krankheiten, Stoffwechsel und die Folgen von Beschädigungen dess. Massage (Hand-, Vibrations- und Licht-) Heilgymnastik, Elektrisierung, Licht- und Wasserheilung. Konsultationen der Herren Professoren und Aerzte auf Wunsch der Kranken. Aufnahmebedingungen auch für Minderbegüterte zugänglich. Empfang der Kranken — der ambulatorischen von 10—12 Uhr morg. und von 5—7 abends, der in der Anstalt befindlichen jederzeit. Man spricht in der Anstalt geläufig deutsch.

Die Entgegennahme von Abonnements auf den VIII. Jahrgang des

„Botschafter“

für das Jahr 1913 wird fortgesetzt. Die Januarnummern werden nachgesandt.

Alexandrowsk, Gouv. Jekat.

Dr. Heinrich Bär's

Krankenhaus und Gebäranstalt mit ständigen Betten für operative, Frauenleiden, Augen- und allerlei andere Krankheiten. Kranke finden hier zu jeder Zeit freundliche Aufnahme. Stationäre Kranke müssen beim Eintreten ihren Paß vorweisen. tri22

Zahnarzt S. Warschawskij,

welcher unter Aufsicht der Professoren des K. Berliner zahnärztlichen Instituts gearbeitet hat, ist zurückgekehrt. Kurieren der Zähne und des Mundes. Plombierung. Schmerzlose Zahnentfernung. Einsetzung der Zähne ohne Entfernung der Wurzel und ohne Plättchen. Stiftzähne. Goldene Kronen. Jekaterinoslaw, Prospekt № 94, zwischen Hotel d'Europe und dem Postamte. itp30-12

Wenn dich die Lästerzunge sticht,
So laß dir dies zum Troste sagen:
Die schlechten Früchte sind es nicht,
An denen Wespen nagen.
G. Bürger.

Achtung!

Durch Kauf ist die Gärtnerei go3-1 des Korn. Enns-Altonau in meinen Besitz übergegangen. Um rege Kundschaft bittet und für reelle Bedienung garantiert Peter H. Regehr, Gärtnerei, Post Altonau, Gouv. Taurien.

Deutsches Krankenhaus

für chirurgische-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten von

Dr. Esau und Dr. Waeber

in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja. Ständige Betten in allgemeinen und einzelnen Zimmern. pa10

Röntgeninstitut für Durchleuchtung und Heilung der Hautkrankheiten.

Simferopol

Dr. R. Maurach.

— Spezialarzt — für Augenkrankheiten. Empfang täglich mit Ausnahme des Sonntags von 9—11 und 3—5. agt5046

Vaterländisches.

— Reichsrat und Reichsduma. In der Schulkommission des Reichsrats kam am 28. Januar die Frage der Privatschulen Fremdgläubiger zur Beratung. Die Rechten bestanden darauf, daß in Schulen, die von Personen nichtchristlichen Bekenntnisses eröffnet werden, nur Glaubensgenossen zugelassen werden sollten. Die Linken und die Vertreter des Zentrums traten für die Dumavorlage ein, die in bezug auf Personen nichtchristlichen Bekenntnisses keinerlei Einschränkungen vorsieht. Schließlich wurde festgestellt, daß in alle Privatschulen, unabhängig davon, wer ihr Gründer ist, Schüler jeglichen Bekenntnisses zuzulassen. Des weiteren hat die Kommission die Forderung angenommen, daß in Schulen, die von Christen eröffnet und für christliche Kinder bestimmt sind, die Schulleiter unbedingt Christen sein müssen.

Die von der k.-dem. Fraktion eingebrachte Anfrage wegen der ungesetzlichen Verlängerung des Termins für die Rechtskräftigkeit des Gesetzes über den verstärkten Schutz ist in der am 28. Januar stattgehabten Kommissionssitzung mit 15 Stimmen der Rechten, Nationalisten und einem Teil der Oktobristen gegen 10 Stimmen der Opposition und einiger Oktobristen abgelehnt worden.

— 30. Januar. Die Reichsduma setzt die Debatte zur Erklärung des Unterrichtsministers wegen der Schülerversammlung am 9. Dezember und der Verhaftung der Schüler fort. Abg. Alwasow (K.-D.) sagt: Das gegenwärtige Regime in den Schulen werde unerträglich. Die Spionage sei in der Mittelschule bis zur äußersten Grenze gediehen. Man solle nicht vergessen, daß man es hier mit Kindern zu tun hat, deren Handlungen in keinem Fall als eine ernste Antastung der staatlichen Ordnung angesehen werden darf. Die Duma müsse den Minister bitten, daß er den allgemeinen Wunsch erfülle und seine Tätigkeit aufgebe.

— Reichsduma. Dumasitzungen finden jetzt selten statt, nur zweimal wöchentlich. Hauptgegenstand der Verhandlungen sind noch immer die eingebrachten Interpellationen wegen Wahlen, Ereignisse im Wittmerschen Gymnasium usw. Die Kommissionen arbeiten wohl fast alle, außer der für konfessionelle Angelegenheiten. Die vor Weihnachten vom Ministerium in die Duma eingebrachte Gesetzvorlage hat der neue Minister wieder zwecks Umarbeitung zurückgezogen. Warum? Ob die von seinem Vorgänger projektierten Gesetze eine Milderung, oder Verschärfung erfahren sollen, muß natürlich abgewartet werden.

P. Schröder.

— Das Gutachten des Ministers des Innern über das von den Reichsdumaabgeordneten ausgearbeitete Gesetzprojekt über die Gewissensfreiheit wird in einer der nächsten Sitzungen des Ministerrats Gegenstand der Beratung sein. Der Minister wünscht überhaupt die Ausarbeitung aller mit der Gewissensfreiheit in Zusammenhang stehenden Gesetzvorlagen zu übernehmen, da das dem Ministerium infolge der siebenjährigen Praxis vorliegende reiche Material eine Gewähr für die erfolgreiche Ausarbeitung genannter Vorlagen bietet.

— Eine Zeitungsmeldung lautet: Unter den Oktobristen, welche Mitglieder der Dumakommission für Unterrichtswesen sind, ist der Gedanke aufgetaucht, das Unterrichtsministerium zu ersuchen, daß die Versetzungsprüfungen in den Mittelschulen in diesem Jahr, anläßlich der Jubiläumsfeier des Hauses Romanow, nicht stattfinden.

— Das neuorganisierte Disziplinarkomitee der Militär-Medizinischen Akademie hat mehrere Studierende für Unterlassung der Honneurabgabe auf der Straße hart bestraft, darunter den Studierenden G. mit 20 Tagen Arrest und Entziehung des Krons-Stipendiums für die Dauer von 2 Monaten. Wegen Platzmangels auf der Hauptwache der Kommandantur-Verwaltung büßt ein Teil der Studierenden die Strafe in der Peter-Pauls-Festung ab.

Feuilleton.

Aus trüben Zeiten.

(Nach alten Papieren und den Erzählungen eines Großvaters.)

(Fortsetzung).

Im folgenden Briefe, datiert vom 29. Juli 1807, schreibt er, daß er noch am Fieber im Spital zu Gnesen liege, aber auf dem Wege der Besserung sei; die zwei ihm geschickten Karolin habe er erhalten. Am 1. Januar 1808 wünscht er von Boulogne aus seinen Eltern Glück zum neuen Jahre und bemerkt, daß er Ihre Briefe erhalten habe, aber nicht die vier Louisdor, die drin lagen.

Viktoria, le 8. Mai 1808.

Liebe Eltern und Geschwister!

Wir haben einen Marsch von über 300 Stunden gemacht bis nach Spanien. Die Stadt Viktoria, wo wir jetzt liegen, ist gewiß mehr als 400 Stunden von Euch entfernt. Ich bin, Gott sei Dank, gesund, was ich auch von Euch hoffe. Mit den Lebensmitteln ist es hier nicht am besten; es gibt hier beinahe nur Welschkornbrot. Wie es heißt, sollen wir nach Portugal, um von da nach England überzusetzen. Kürzlich sah ich den König und die Königin von Spanien und ihren Sohn; sie sind hier durchgereist nach Bayonne, wo der Kaiser von Frankreich sich gegenwärtig befindet. Diesen habe ich auf dem Marsche auch gesehen, den Napoléon, par la grâce de Dieu et les constitutions, Impereur des Français et Protecteur de la confédérations, du Rhin*) wie er sich nennt. Es ist ein kleiner Mann mit finsterem Gesicht. Ich mußte denken, als ich ihn sah, ist das der Mann, der die Welt zittern und die Königreiche beben macht?**)

Wenn Ihr Gelegenheit habt, so sagt Schalles in Dahlsheim, daß sein Sohn noch gesund ist.

Ich grüße Euch alle,

Euer getreuer Sohn H. K.

Dieses war der letzte Brief, den die Eltern von ihrem Sohn erhielten. Ueber drei Jahre hatten sie nichts von ihm gehört. Im September 1811 wurde ihnen von Dahlsheim folgender Brief zugeschickt, den ein Kamerad Heinrichs nach Hause geschrieben hatte.

Villavicencia de Léon en Castille le 12. Aout 1811.

Liebe Eltern!

Ich bin, gottlob, noch am Leben; aber meine Kameraden sind beinahe alle gefallen oder liegen im Spital. Unlängst erhielt ich auch einen Streifschuß am linken Arm. Wir waren zur Bedeckung eines Couriers kommandiert. Als wir durch ein kleines Wäldchen marschierten, wurden wir plötzlich von einer Räuberbande angefallen. Viele von uns blieben tot auf dem Platze oder wurden gefangen; mein Kamerad Krehbiel fiel an meiner Seite. Wir andern konnten uns nur durch schnelle Flucht retten. Wir haben es sehr hart hier; denn wir müssen immer auf unsrer Hut sein. Keinen Tag, ja keine Stunde sind wir sicher vor den Feinden. Ein Pfaff*) soll ihr Hauptanführer sein. Am schlimmsten hat es der, welcher in ihre Gefangenschaft fällt; denn sie bringen alle Gefangenen auf grausame Weise ums Leben. Wir geben auch keinen Pardon mehr. Was in unsere Hände fällt, wird niedergemacht. Nur einige Mönche haben wir am Leben gelassen; sie dienen uns als Lastesel. Manchmal dauern sie mich; wenn ich aber denke, wie sie es mit unsern Kameraden machen, dann schlag ich auch drauf.

Ich habe schon drei Briefe geschrieben und noch keine Antwort erhalten. Grüßt den Krehbiel vom Weierhof und sagt ihm, daß sein Sohn totgeschossen ist.

Es grüßt Euch Euer Sohn

Konrad Schalles.

Einige Monate später zogen die Franzosen auf der neuerbauten Kaiserstraße stolz und siegesgewiß zu neuen Eroberungen aus. Stand doch an der Spitze der großen Armee der ruhmreiche Kaiser, der sie zu neuen Siegen und neuen Ehren zu führen gedachte. Auch die Weierhöfer Jugend eilte nach Marnheim, um die schmucken Reiterregimenter vorbeimarschieren zu sehen. Einige Chasseurs sprengten dem Zuge voran und parlierten rechts und links mit den erstaunten Bewohnern des Dorfes, aber kein Mensch verstand ihr Kauderwälsch. Als sie in die Nähe unsrer jungen Leute kamen, hörte der Christeljakob, der sich das Französische bis zu einer gewissen Fertigkeit angeeignet hatte, die wiederholte Frage derselben: òn est la route de Mayence? (Wo ist der Weg nach Mainz?) Er trat vor und zeigte ihnen den Weg mit den Worten: „voici la route de Mayence, messieurs!“ (Hier ist der Weg nach Mainz, meine Herren). Nachdem sie ihm freudig die Hand gedrückt, sprengten sie fort und ihnen folgten die prächtigen Reiter.

(Forts. folgt).

*) Napoleon, von Gottes Gnaden und durch die Verfassung Kaiser der Franzosen und Beschützer des Rheinbundes.

**) Jes. 14,16.

*) Wahrscheinlich der „Pfarrer“ Gerronimo Merino, der einer der ersten Guerillaführer in Altkastilien war.

Übersichtskarte der Kriegsschauplätze auf der Balkanhalbinsel.

— Professor Metschnikow — Paris ist der Direktorposten im Institut für Experimental-Medizin angetragen worden, der seit dem Tode Prof. Podwyssozkijs frei ist. Bei seinem letzten Aufenthalt in Rußland äußerte J. J. Metschnikow den Wunsch, in die Heimat zurückzukehren. Im Falle einer Absage von seiten Metschnikows kommen als Kandidaten der berühmte Physiologe J. P. Pawlow und Professor Sabolotny in Betracht.

Wie die „Birsh. Wed." berichten, ist von Prof. Metschnikow ein Brief eingetroffen, in welchem er unter anderem darauf hinweist, daß, abgesehen vom Pasteur-Institut, wo er den Direktorposten bekleidet, er in Paris mit einer Reihe von gelehrten Gesellschaften und wissenschaftlichen Journälen in Verbindung steht, von welchen sich zu trennen ihm unmöglich sei. Außerdem gebe es in Rußland für die Arbeiten dieses Gelehrten kein derart vollkommenes Laboratorium als das, über welches er in Paris verfügt. Letzter Tage ist außer der Kandidatur J. P. Pawlows auch diejenige des berühmten russischen Gelehrten Erismann in den Vordergrund gerückt worden, der aus der Moskauer Universität nach der Einführung des Statuts vom J. 1883 ins Ausland übersiedelte und jetzt in Zürich lebt.

Ausländisches.

Deutschland.

— Bei der Jahrhundertfeier, die am Sonntag in der Berliner Universität stattfand, hielt Kaiser Wilhelm folgende Rede:

„Kommilitonen! Ich möchte am Schluß dieser erhebenden Feier euch noch ein kurzes Begleitwort mitgeben. Ich habe in der alten Preußenstadt Königsberg die Ostpreußen darauf hingewiesen, daß der Kern der großen erhebenden Zeit darin zu suchen gewesen sei, daß das preußische Volk seine sittliche Lebensanschauung, begründet auf der Religion, wiedergefunden hat, die, wie wir wissen, das Verhältnis des Menschen zu Gott bedeutet, mit anderen Worten, den Glauben an seinen Gott wiedergefunden hat. Das heutige Geschlecht, welches in diesem Jahrhundert lebt, welches leicht dahin fährt, hauptsächlich das, was man sieht, oder beweisen, oder mit Händen greifen kann, zu glauben, das dagegen für Transzendentales geringere Fähigkeiten zeigt und dem das Wort Religion Schwierigkeiten bereitet, dieses Geschlecht bedarf wohl eines Hinweises, wie es zu dem alten Glauben seiner Väter kommen kann.

Der heutige Tag, der Tag von Königsberg und alle die Feste, die wir im Laufe des Jahres noch feiern werden in Erinnerung an die große Zeit der Erhebung des Vaterlandes, gibt uns dazu die Möglichkeit. Denken wir doch daran, daß kurz nach dem Hintritt des großen Königs das Preußenvolk diesen Glauben verloren hatte. Ausländisches Wesen griff um sich. Und als die große Belastungsprobe des Jahres 1806 kam, brachen die Stützen, und ein Zusammenbruch fand statt, wie ihn die Welt kaum je gesehen hatte und der die Herzen verzagen ließ. War das Menschentat? Das war Gottesgericht! Und ebenso hinterher! Eine Wendung in der Weltgeschichte! Es ist schon ein wunderbares Ding um die Wiedergeburt eines Menschen, aber die Wiedergeburt einer ganzen Nation, das ist so gewaltig, daß es wert ist, im Herzen behalten und nicht vergessen zu werden. Das war auch nicht der Menschen Tat, sondern das war Gottes Tat! So erhob sich, im Glauben an Gott, ein unterdrücktes, zerstückeltes Volk — ein Wunder, wie es noch nicht dagewesen — und warf alles vor sich her.

Das war auch nicht Tat der Menschen, das war Gottes Tat! Nun, Kommilitonen, ich denke, ihr versteht mich schon. Wenn wir uns an das Greifbare halten, um glauben zu können, so haben wir in den Tatsachen der Vergangenheit, in den Geschichtstatsachen, die sichtbaren Beweise für das Walten Gottes. Wir haben die sichtbaren Beweise, daß er mit uns war und mit uns ist. Und aus diesen Lehren der Vergangenheit, aus den greifbaren, sichtbaren Tatsachen der Vergangenheit, kann sich auch die gesamte deutsche Jugend den im Feuer bewährten Schild des Glaubens schmieden, der nie in der Waffenrüstung eines Deutschen und Preußen fehlen darf. Und mit solchen Waffen wollen wir, unbekümmert um rechts und links, unseren geraden Weg gehen. Augen empor, Herzen empor, im Vertrauen zu Gott! Dann können wir alle des gewaltigen ersten Kanzlers Wort wiederholen: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt!" Und dessen zum Zeichen wollen wir auf unser deutsches Vaterland und unser geliebtes Preußen drei Hurras ausbringen. Deutschland und Preußen Hurra! Hurra! Hurra!"

Der Kaiser hatte in sichtbarer Bewegung und unter dem Eindruck der wuchtigen Feierklänge gesprochen. Wiederholt schlug der Kaiser kräftig mit der Rechten auf das Pult. An der Stelle: „Wir Deutsche fürchten Gott" unterbrach ihn laute, begeisterte Zustimmung, ebenso wurde am Schluß der Rede in studentischer Weise getrampelt. Der Rektor Graf von Baudissin brachte das Gelübde unwandelbarer Treue dar und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Kaiser und Kaiserin, das jubelnden Widerhall fand. Beim Absingen der Nationalhymne klangen die Schläger der Chargierten zusammen. Darauf verließ das Kaiserpaar die Aula.

Die Versöhnung der Häuser Hohenzollern und Cumberland findet in der soeben verkündeten Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland ihren Ausdruck. Am 28. Januar waren das deutsche Kaiserpaar und Prinzessin Viktoria Luise in Karlsruhe eingetroffen, wo die Verlobungsfeier im großherzoglichen Schlosse stattfand.

Leipzig, 14. (1.) Februar. Die russischen Studenten haben sich an die örtliche Polizei mit dem Gesuch gewandt, die Einberufung eines Kongresses aller russischen akademischen Verbindungen in Deutschland zu gestatten. Die Polizei gestattete die Einberufung des Kongresses unter der Bedingung, daß die Debatten in deutscher Sprache geführt werden. Die Studenten gingen auf diese Bedingung nicht ein, so daß der Kongreß nicht stattfinden wird.

Frankreich.

Paris. Hierselbst tritt eine internationale technische Kommission zusammen behufs Lösung der ökonomischen und finanziellen Probleme, die durch die Liquidation des türkischen Reichs in Europa hervorgerufen worden sind. Diese Kommission ist das Gegenstück der Konferenz in London, die einen politischen Charakter hat.

Japan.

Tokio, 11. Februar (29. Jan.). Die Absperrung der Zugänge zum Parlament rief heftige Entrüstung der Abgeordneten und des Publikums hervor. Bei dem Parlamentsgebäude fanden Zusammenstöße mit der mobilisierten Polizei statt. Als die Sitzung des Parlaments zum drittenmal unterbrochen wurde, begann die aufgeregte Menge die Redaktionsräume der Zeitungen zu demolieren, welche für Katsura Partei ergriffen hatten. Ein besonders heftiger Zusammenstoß erfolgte bei der Stürmung des „Kokumin Simbun," wo eine Person getötet und 14 verwundet wurden. Sodann begann die Zertrümmerung der Polizei-Wachtlokale und Angriffe auf die Polizeibureaus. Zum Schutz der Regierungsinstitutionen, der Redaktionen und der Wohnung Katsuras wurde Militär requiriert. In der Stadt gibt es mehrere Tote und Dutzende von Verwundeten. Gerüchtweise verlautet, daß das Kabinett demissioniert habe.

— Das Kabinett Katsura hat demissioniert.

Nordamerika.

Mexiko, 10. Februar (28. Jan.) Ein Militäraufstand ist ausgebrochen. Das Militär besetzte den Nationalpalast und die öffentlichen Gebäude. Patrouillen ziehen durch die Straßen.

— Der Präsident der Republik Madero und die Minister befinden sich noch im Nationalpalast, um den herum der Kampf tobt. Der Kriegsminister wurde verwundet. Die Revolution ist auch in anderen Orten ausgebrochen.

— Felix Diaz ist faktischer Diktator Mexikos und besitzt vier Arsenale und die Pulverfabriken. Madero und die Minister haben das Nationalpalais verlassen. In der Stadt herrscht Ruhe. Gerüchten zufolge wurden in der Nacht 250 Menschen getötet und mehrere Hundert verwundet. Die Brücken in der Stadt wurden verbrannt. Madero flüchtete mit seiner Familie an die Küste.

— Felix Diaz hat sich zum Präsidenten erhoben und Madero für einen Feind der Republik erklärt.

— Die Lage ist noch ungeklärt. Madero ist in den National-Palast zurückgekehrt und beriet mit den Ministern. Diaz erklärt, er beabsichtige keinen Angriff und warte die Operationen der Regierungstruppen ab.

Der Balkankrieg.

— Wie es scheint gehen die Bulgaren mit der Absicht um, zuerst die türkische Armee auf der Gallipolischen Halbinsel zu vernichten, um dann unter Umgehung der Tschataldschalinie auf Konstantinopel vorzurücken. Der Plan ist riskant, da die auf der Halbinsel aufgestellten 40—50000 Mann kräftige Unterstützung durch die türkische Flotte finden dürften. Gelingt den Bulgaren die Umgehung, so bliebe den Türken nichts anderes übrig, als schleunigst Frieden zu schließen.

Bei dem Vormarsch auf Gallipoli ist es den Bulgaren gelungen die türkischen Truppen bei Bulair zurückzuwerfen. Der Kampf war auf beiden Seiten sehr erbittert; über 5000 Türken bedeckten das Schlachtfeld; die Verluste der Bulgaren sind geringer, man sagt sogar, daß sie unbedeutend seien. In Scharkiö landete unter Führung Enver Beis eine Abteilung, die von den Bulgaren umzingelt wurde, und, unter heftiges Feuer genommen, sich eiligst auf die Transportschiffe zurückzog; tausende Gefallene bedeckten den Kampfplatz.

— Die Beschießung Adrianopels dauert fort. Die Ausfallversuche der Türken am 10. und 11. Februar wurden unter Verlusten von mehr als 1000 Mann zurückgeschlagen.

Das Ufer des Marmara-Meeres von Siliwria bis Bulair ist in den Händen der Bulgaren.

Sofia. Eine Mitteilung des Generalstabs weist darauf hin, daß alle Nachrichten aus Konstantinopel über die Operationen in der zweiten Periode des Kriegs, welche den Türken angebliche Siege über die Bulgaren zuschreiben, erlogen sind. Alle Meldungen über Truppenlandungen an verschiedenen Punkten der Küste sind vollständig erfunden. Was den Rückzug der bulgarischen Vorposten bei Tschadaldscha von der ersten Befestigungslinie betrifft, so stellt derselbe nur die genaue Durchführung des vorgefaßten Plans dar. Bei Adrianopel dringen die Bulgaren methodisch zur Linie der Forts vor und drängen den Feind zurück.

— Der Ottomanischen Agentur zufolge machte Machmud Schefket Pascha neue Vorschläge, auf Grund deren die Friedensunterhandlungen wieder aufgenommen werden könnten.

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg. Das Befinden des Reichsdumamitgliedes Baron Foelckersahm, dem der bekannte Trambahnunfall passierte, war im Laufe des Tages sehr schlecht, auch die Nacht verbrachte der Kranke äußerst unruhig und klagte über starke Schmerzen. Obwohl die Ärzte gleich bei der ersten Untersuchung den Zustand des Patienten als gefährlich erkannten und die Möglichkeit einer Blutvergiftung nicht ausgeschlossen war, wurde beschlossen, die Amputation des Beines um einige Tage aufzuschieben. Nach einer Besichtigung am 29. Januar früh durch den Hauptarzt des Börsenhospitals Dombrowskij, mußte jedoch die Amputation noch heute vorgenommen werden, nachdem der Patient hierzu seine Einwilligung gegeben hatte. Die Operation dauerte eine Stunde. Jetzt fühlt sich Baron Foelckersahm etwas besser und klagt nicht mehr über Schmerzen.

— Graf A. A. Golenischtschew-Kutusow, Sekretär der Kaiserin Maria Feodorowna, ist infolge einer Lungenentzündung gestorben. Der Verstorbene war auch als Dichter und Kunstfreund im Sinne alter aristokratischer Tradition tätig.

Riga. Von einer neuen Maßnahme der Eisenbahnverwaltung berichtet der „Dſ. Wehſtn.“ Es soll nämlich den Begleitern von Reisenden nicht mehr erlaubt werden, auch wenn sie mit einem Perronbillet versehen sind, in die Waggons zu steigen und dort Plätze einzunehmen, die für die Reisenden mit Fahrkarten bestimmt sind.

— Der Gutsbesitzer von Rautenfeldt, der im vorigen Sommer Doktor Schönfeld ermordet hat, ist für geisteskrank erklärt worden.

Dwinsk. Der Clown und Tierdresseur Wladimir Durow verunglückte während der Vorführung einer Dressurnummer. Das Stachelschwein, welches auf Durows Kommando einen Kanonenschuß abfeuern sollte, wartete das Zeichen nicht ab und gab zu früh Feuer, grade in dem Moment, als der Dresseur dicht vor der Kanonenmündung stand. Die Pulverladung flog ihm direkt ins Gesicht, er fiel bewußtlos zu Boden. Das Augenlicht ist glücklicherweise erhalten, das Gesicht wurde aber mit Brandwunden bedeckt. Das Befinden des Kranken bessert sich.

Jekaterinoslaw. Im Shelesnoje-Bergwerk verhaftete die Polizei eine Gruppe zum Gebet versammelten Evangelisten, die alle zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden sollen.

Sotschi. In der Umgegend von Sotschi haben die Vorarbeiten für den projektierten Bau der Schwarzmeer-Bahn begonnen. Vorerst wird die im vorigen Jahre festgesetzte Richtung geprüft.

Berdjansk, 2. Februar. Heute trat bei Hrn. H. Janz hieselbst die Choralbuch-Kommission zur ersten Beratung zusammen. Die Herren von der Kommission waren alle erschienen.

Gedenket der darbenden Vögel!

Halbstadt. Beschlüsse der Wolostversammlung am 25. Oktober d. J.

1. Peter E. Neufeld-Liebenau, Jakob G. Neufeld-Schönsee, Heinrich H. Bartel-Ohrloff, David J. Dück-Neuhalbstadt und Heinrich H. Schröder-Halbstadt werden bevollmächtigt, die Bücher, Rechnungen und Rechenschaftsberichte, sowie alle Dokumente des Bevollmächtigten in Kasernenangelegenheiten, ebenso auch die der Oekonomen der Forstkommandos für das Jahr 1913 zu revidieren.

2. Von den Zinsen der Gemeindegelder werden der Wolostverwaltung und dem speziellen Komitee die nötigen Summen angewiesen zur Veranstaltung von Festlichkeiten anläßlich der 300-Jahrfeier des Hauses Romanow.

3. Von den Zinsen der Gemeindesummen werden vierhundert und fünfzig Rbl. bewilligt zur Veranstaltung von Lehrerkursen in Halbstadt in den Sommermonaten des Jahres 1913.

4. Dem Lehrer der Halbstädter Zentralschule Abraham Fast werden für das Jahr 1913 eintausend Rubel an Gage und dreihundert Rubel an Quartiergeldern bewilligt.

5. Die Ausgaben, die die Remontekommission verursacht, ist künftig durch eine Steuer zu decken und zwar in der Weise, daß von den Verkäufern der Pferde ein bis zwei Prozent der Verkaufssumme eingehalten werden.

6. Die Gesuche der Fernheimer und Lichtfelder Dorfsgemeinden, Barnauler Kreis, ihnen rückzahlbare Vorschüsse zu bewilligen, werden abgelehnt.

7. Zur Revision der Bücher und Rechenschaftsberichte der Wolostverwaltung für das Jahr 1913 werden gewählt: Heinrich H. Bartel-Ohrloff, Johann G. Tomsen-Neukirch und Jakob P. Holzrichter-Rosenort.

8. Zur Unterhaltung der Forstkommandos werden im Jahre 1913 von jedem Tausend des Vermögens 80 Kop. erhoben. Dieses gilt für die Halbstädter Wolost.

9. Der alte Verdeckfederwagen, die Pferde und das Geschirr, welche gegenwärtig dem Wolostältesten für seine Fahrten zur Verfügung stehen, sollen verkauft werden. Jakob Harder-Lichtfelde und Peter Plett-Tiegerweide werden bevollmächtigt, ein neues Fuhrwerk zu erwerben; die Ergänzungssummen werden aus dem Gemeindekapital gedeckt. „Frdst.“

Chortitza, den 30. Januar. Wie früher im „Botschafter“ berichtet wurde, beschloß die Versammlung der Schulräte der Chortitzer, New-Yorker und Nikolaipoler Zentralschulen am 29. Dezember vorigen Jahres der nächsten Abgeordnetenversammlung dieser 3 Schulrayons den Vorschlag zu machen, wiederum bei der Obrigkeit um die Erlaubnis zur Gründung eines Lehrerseminars einzukommen und dem Seminar den Namen „Романовская учительская семинарія“ zu geben zum Andenken an das 300-jährige Bestehen unseres Herrscherhauses. Heute wurde dieser Antrag von der Abgeordnetenversammlung durchberaten und angenommen. Außerdem wurde der Vorschlag des Chortitzer Schulrats angenommen, an den pädagogischen Klassen der Chortitzer Zentralschule (resp. am Seminar, wenn es bestätigt werden sollte) einen einjährigen theologischen Kursus zu eröffnen. Die Herren Joh. Thießen—Jekaterinoslaw, Joh. Lepp—Alexandrowsk und Heinr. Epp, Leiter der Chortitzer Zentralschule, wurden von der Versammlung bevollmächtigt die Erlaubnis zur Gründung des Lehrerseminars und des theologischen Kursus auszuwirken. —p.

Barnaul. Grünfeld. Unter Gottes Hilfe und gnädigem Beistand trat ich meine Reise von Jekaterinoslaw nach Hause an. Mit freudigem Herzen bestieg ich den Zug, hatte ja nicht vergebens angeklopft für uns durch Frost oder Mehltau verunglückte Sibirier, wofür ich allen Vertretern dieser Sache ein herzliches „Dankeschön“ ausspreche, denn der Herr hat Gnade zu meiner Reise gegeben. Ich hielt noch bei den Geschwistern und Freunden in Arkadak an, es war da ein freudiges Wiedersehen, doch gings auch da ans Scheiden nach kurzem Zusammensein. Durch dieses Abschiednehmen wurde ich immer wieder an den Abschied erinnert, den wir hatten, als ich von Hause wegfuhr. Es wurden mir von unserm Gesangchor Abschiedslieder nachgesungen, welche mich begleiteten, auf meiner Reise. Die Bahn entlang ging es ganz gut, als wir den Zug verlassen hatten und ich auf der Station fertig war mit dem Ordnen der Sachen, die ich übernommen hatte von Wiebe-Miloradowka, gings per Schlitten weiter. Es war noch eine Familie Peter Martens mit, und auf ihre Bitte, sie nicht zu verlassen, ging es etwas langsam mit der Fahrt. Es war, Gott sei Dank, nicht sehr kalt, aber nach 1½ tägiger Fahrt gab es einen sibirischen Buran und wir mußten 2 Tage an einem Orte bleiben, wo wir Herberge bekamen; da kann sich jeder denken, nach 8-wöchentlicher Abwesenheit, daß wir etwas unruhig wurden. Endlich kam die Zeit, wo ich bei den lieben Meinen ankam und sie, Gott sei Dank, alle gesund antraf. Es war eine große Freude. Freitag angekommen, ruhte ich einen Tag aus und Sonntag fuhr ich zur Andacht. Zur Ehre Gottes kann ich nicht anders als nur immer wieder danken. Es waren Brüder und Schwestern in großer Anzahl versammelt und dazu auch unser Chor, welcher mit dem Liede, „Gott grüß dich“ grüßte. Nun wurde von Freud und Leid mitgeteilt. Es war während meiner Abwesenheit in etliche Häuser der Tod eingekehrt, andere krankten an Pocken, welche auch noch in etlichen Familien herrschen. Es sind hier mehrere Familien, die da noch auf Land warten, aber noch keine Aussicht darauf haben. Doch unserm Oberschulzen Jakob Reimer ist es schon etlichemal gelungen, Land zu bekommen, wenn es auch schlimm aussah und er, Herr Reimer, gibt sich immer wieder Mühe den armen Leuten zu Land zu verhelfen, wofür wir Gott und ihm alle dankbar sind, und so glauben wir, wird es auch diesmal noch wieder Land geben. Berichte noch, daß die Getreidepreise etwas besser werden für gutes Getreide, so daß es wohl bis zur Aussaat noch teurer werden kann, hingegen der schlechtere Weizen behält einen niedrigen Preis. Es ist auch schon ziemlich Schnee hier in Sibirien, so daß große Dünen zusammengetrieben sind. Kalt war es schon bis 29 Grad.

Pred. Peter Epp.

Aus den Gemeinden— für die Gemeinden.

Aufforderung.

Am 10. Februar findet in Moskau eine große Versammlung der Oktobristen statt, auf welcher die Stellung dieser Partei zur Kolonistenvorlage endgültig bestimmt werden soll. In dieser Frage hat schon am 20. Januar eine Beratung des Zentralkomitees in Moskau stattgefunden, an welcher auch 5 deutsche Kolonisten teilgenommen haben. Die Teilnahme dieser Kolonisten war dem Zentralkomitee sehr erwünscht und ihre Erklärungen wurden mit größtem Interesse entgegengenommen und fanden allseitige Beachtung. Nun bittet der Vorsitzende des Zentralkomitees, Prof. Lindemann, daß auch an der Beratung am 10. Februar durchaus Kolonisten teilnehmen möchten. Da wäre es nun erwünscht, daß von jedem Gouvernement, wo Kolonisten wohnen, ein oder zwei Vertreter nach Moskau gingen. — Die Sache ist sehr wichtig, und gewinnt man die Oktoberpartei, daß sie geschlossen gegen das Gesetz stimmt, so ist eine Ablehnung desselben gesichert.

Statut und Programm-Entwurf für den theologischen Kursus bei der Chortitzer Zentralschule.

Wie den Lesern dieses Blattes bekannt ist, projektiert man die Eröffnung eines theologischen Kursus bei der Chortitzer Zentralschule. Damit kommt man unstreitig einem großen Bedürfnis in den Gemeinden entgegen, und hat die Vertreterversammlung der Chortitzer Gemeinden am 30. Januar die so notwendige Anregung ebenso freudig und warm aufgenommen, wie sie der Seminarsache so viel Aufmerksamkeit und Mittel zuwendet. Wir glauben ferner hoffen zu dürfen, daß auch die Regierung diesem Kursus die notwendige Bestätigung nicht vorenthalten wird.

In Nachstehendem können wir die werten Leser mit dem Statuten- und Programmentwurf bekanntmachen, wie solche der Obrigkeit zur Annahme vorgelegt werden sollen.

I. Allgemeine Grundlage.

1) Für Personen, welche sich für die Tätigkeit eines mennonitischen Predigers heranbilden wollen, wird bei der Chortitzer Zentralschule ein einjähriger theologischer Kursus gegründet.

2) Zu diesem Kursus werden ohne Examen zugelassen Personen a) welche die pädagogische Klasse bei einer Zentralschule absolviert haben und b) die das Zeugnis eines Elementarlehrers besitzen.

3) Auf dem Kursus wird vorgetragen: Exegese des Alten und des Neuen Testaments b) allgemeine Einführung in die Bücher der heiligen Schrift, Homiletik mit praktischer Anleitung, gründliche Einführung in die mennonitischen Glaubenslehren, d) Pastoraltheologie, e) Kirchengeschichte, h) deutsche Sprache, i) russische Sprache, k) Kirchengesang.

Anmerkung. Alle angeführten Gegenstände, außer russischer Sprache, werden deutsch vorgetragen.

II.

Wöchentliche Lektionen.

1) Exegese	10	Stunden
2) Bücher der h. Schrift	2	„
3) Homiletik	2	„
4) Menn. Glaubenslehre	2	„
5) Pastoraltheologie .	2	„
6) Kirchengeschichte . .	2	„
7) deutsche Sprache .	3	„
8) russische Sprache .	3	„
9) Kirchengesang . .	2	„
Ueberhaupt	28	Stunden.

III.

Programm der vorzutragenden Gegenstände.

1. Exegese.

Auslegung des 1. Buches Mose (1 Stunde); Auslegung der Propheten, hauptsächlich Jesaia, Amos und Sacharja (2 Stunden), die Psalmen (1 Stunde), das Leben Jesu (2 Stunden), die apostolischen Sendschreiben (3 Stunden), das Evangelium Johannes (1 Stunde).

2. Einführung in die Bücher der heiligen Schrift (2 Stunden).

Kurze Einführung in den Inhalt der einzelnen biblischen Bücher, Bekanntmachung mit ihren Verfassern.

3. Homiletik (2 Stunden).

Theorie der Abfassung einer Predigt; praktische Anleitung in Ausarbeitung und Vortrag derselben.

4. Mennonitische Glaubenslehre (2 Stunden).

Der Mennonitische Katechismus.

5. Pastoraltheologie.

Auf Grund der Sendschreiben an den Timotheus und Titus werden die Pflichten und Eigenschaften eines christlichen Predigers erläutert.

6. Kirchengeschichte.

Lesen der wichtigsten Quellenschriften der Kirchengeschichte in Verbindung mit einer Charateristik der entsprechenden Epochen.

7) Deutsche Sprache.

Die deutsche Sprache in ihrer historischen Entwicklung, Phonetik, Das Lesen mustergültiger Schriftsteller.

8. Russische Sprache.

Die slavonische Grammatik verbunden mit dem Lesen des Evangeliums in slavischer Sprache; die Geschichte der russischen Sprache. Lesen mustergültiger Schriftsteller.

„Bethania.“

Protokollauszug der Sitzung des Verwaltungsrates und der Baukommission am 30. Januar 1913.

1) Herr Kornelius Töws, Ebenfeld, Taurien, berichtet in seinem Schreiben vom 21. Januar an den Verwaltungsrat, daß er der Anstalt zu deren freien Verfügung 10,000 Rbl. spenden und letztere Summe bis zu einem festgesetzten Termine einzahlen werde.

2) Herr Hermann Joh. Neufeld, Jwerskoje, spendet für den Pensions-

Aus der Kronsweider Erweckungszeit.

(Nach Kornelius Hildebrandt senior Chortitza.)

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Es war 1859—1860. Wie immer, sollte am zweiten Sonntage nach Pfingsten in der Kronsweider Kirche das h. Abendmahl unterhalten werden. Die Beziehungen der Ausgetretenen zu der Gemeinde hatte sich damals noch lange nicht geklärt. Aber schon blieben mehrere Brüder dem gemeinsamen Abendmahle fern. So auch die Vorsänger. — Der Gottesdienst sollte beginnen und niemand war da, den Gesang zu leiten. Da trat Vater vor die Gemeinde und fragte mit vor innerer Erregung bewegter Stimme, ob denn unter den anwesenden Brüdern niemand sei, der die Führung des Gesanges übernehmen könne und wolle? — Heinrich Neufeld aus Einlage, mein alter Freund von den Webstühlen her, tat es. Ich war mit Frau auch zugegen und erinnere mich jener ganz besonders ergreifend wirkenden Abendmahlsfeier sehr genau.

Als beim Brotbrechen das Lied gesungen wurde: „Hier ist der Herr zugegen, hier ist die Himmelspfort“ — ergriff es mächtig die erregten Gemüter und es ging wie eine Bewegung durch die Versammlung. — Es war zudem noch ein wundervoller Sonntagmorgen. Die Sonne schien so freundlich in unser kleines Gotteshaus herein, daß einem das Herz aufgehen mußte, dem Lichte, der Sonne entgegen. — Doch der Geist der Spaltung machte sich auch hier an geweihter Stätte bei heiligem Mahle fühlbar. Vaters Gehilfe und ältester Mitdiener am Wort — — trat nicht an den Abendmahlstisch heran, um das gebrochene Brot zu empfangen, weil der Älteste das Wort Gamaliels vom „Werk aus Gott“ zu weit ausdehne.

Was Vater in der Stunde innerlich durchkämpfte, war furchtbar. Doch er überwand mit Gottes Hilfe und waltete äußerlich ruhig seines hohen Amtes, das heute doppelten Hohenpriestersinn von ihm forderte.

Ja, die Unzufriedenen haben nicht immer in dem Herzen ihrer geistlichen Führer gelesen, mochten es auch nicht, da sie dort unbequeme Dinge gesehen und dann unbehagliche Wahrheiten erfahren hätten.

Später kam der alte Amtsbruder zwar wieder zur Erkenntnis seines Unrechts und bedauerte seine Handlungsweise, doch ungeschehen ist sowas nicht mehr zu machen, und eine Narbe bleibt doch immer zurück.

Ein neuer Schlag traf den Vater, als seines alten Freundes Neufelds Sohn aus Einlage, Heinrich, der bei jener denkwürdigen Abendmahlsfeier den Vorsänger machte, auch aus der Gemeinde austrat und sich 1862 an der Molotschna nochmals taufen ließ. Ebenso schlossen sich Cornelius und A. Unger-Einlage der Bewegung an.

Aus Chortitza ging Peter Friesen, Johann Löwens Schwager, in Kronsweide Johann, Kornelius und Peter Fröse, die Vettern meiner Mutter und gleichzeitig unsere liebsten Freunde zu ihnen über. — — —

Und so kam's denn zum völligen „Bruch mit der Kirche,“ wie sie es nannten, oder zu einem endgültigen Austritt und Ausschluß aus den alten Gemeinden.

Die Stellung der Ausgetretenen unsern Gemeinden gegenüber wurde immer schroffer. Alles, was bei uns als alter kirchlicher Brauch und Ordnung galt, wurde von ihnen abgeschafft, die Kirchengesangbücher und das in vielen Häusern so beliebte Friedrich Starcksche Gebetbuch, Hofackers Predigten und Arndts wahres Christentum“ wurden zum Verbrennen mit Feuer verurteilt. Und das Feuergericht führte man tatsächlich wie im dunkeln Mittelalter aus. Wie H. Epp erzählt: „Alles wurde ins Feuer geworfen, außer Bibel und Testament. Gerhard Wieler trat vor die Versammlung, hob die Bibel in die Höhe und rief: „Dieses Buch, die Bibel ist das einzige Buch, das uns den Weg zur Seligkeit weiset, alle anderen Bücher können uns hierin nichts nützen und müssen daher vernichtet und verbrannt werden nach Apostelgeschichte 19, 19. Viele nun wurden irregeleitet und verbrannten ihre Bücher.“

Es bemächtigte sich ihrer auch eine immer größere äußere Fröhlichkeit, die sich nicht selten zur ausgelassensten Lustigkeit steigerte. Waren sie zur Erbauung zusammen, so sangen und sprangen sie, trommelten auf Kisten und Kasten, wo hinauf noch Schlüssel und Schere gelegt wurden, um den Lärm zu verstärken. — „Keine Predigt durfte mehr vorkommen, dennoch priesen sie Gott und dankten ihm, — was aber mit der Zeit mehr und mehr wegfiel, so daß es zuletzt nur eine bloße Belustigung war“ nach H. Epp.

Mit den Unbekehrten, wie sie die Glieder der alten Gemeinden nannten, wollten sie nichts mehr zu tun haben. Auf der Straße wurden sie nicht gegrüßt. — Doch nach dieser Seite ließ der Eifer bald nach, zudem sie im tagtäglichen Handel und Wandel, Werk und Geschäft auf die Dauer doch nicht ohne die Unbekehrten auskommen konnten.

Löwens Wandel erregte schließlich so viel Anstoß, daß er von ihnen ausgeschlossen werden mußte.

Darüber frohlockten in recht unchristlicher Weise manche der Unsrigen, — die andere Seite aber hätte billig einsehen und zugeben müssen, daß sie als „Bekehrte“ auch noch sündigen können, was sie in den Unterredungen mit meinem Vater nicht eingestehen mochten.

Immer mehr Gewicht legten sie jetzt schon auf die Untertauchungstaufe. — Die Taufe, in der Kirche vollzogen, sei nichts als eine leere tote Form, zumal nicht jederzeit, sondern nur einmal im Jahre getauft wurde.

(Fortsetzung folgt.)

fond für Pfleger und Pflegerinnen der Anstalt 1000 Rbl.

3) Der Einlager Frauenverein stiftet einen Fond von 5000 Rbl, dessen Zinsen zur Unterhaltung eines Freibettes verwendet werden soll. Zu diesem Fond sind bereits 1700 Rbl. eingezahlt.

4) Der Verwaltungsrat drückt den drei oben genannten hochherzigen Spendern seinen wärmsten Dank aus.

5) Am heutigen Tage übergibt der Verwaltungsrat der Anstalt die von ihm gespendete Dampfkücheneinrichtung, deren Einrichtungskosten 5388 Rbl. betragen.

6) Da sich ein Mangel an Pflegern bemerkbar macht, so wird die Anstaltsleitung gebeten, diesbezüglich einen Ausruf in den örtlichen Blättern veröffentlichen zu wollen.

7) Als Oberschwester wird Diakonissin Frieda Hagist z. Z. Brambach in Deutschland, angestellt.

8) Man kommt auf die Artikel in № 95 und 99 im „Botschafter" zu sprechen. Der Verwaltungsrat findet es für notwendig, die angeführten Artikel durch eine Erklärung in den örtlichen Blättern zu beantworten. Die betreffende Erklärung wird während der Sitzung endgültig redigiert und in der letzten Korrektur einstimmig angenommen. Sie wird dem Protokoll beigefügt.

Erklärung des Verwaltungsrates der Anstalt „Bethania".

Im „Botschafter" sind im Laufe der letzten Monate des verflossenen Jahres einige Artikel erschienen, zu deren Inhalt der Verwaltungsrat unbedingt Stellung nehmen muß, da die angeführten Mitteilungen anders leicht zu Mißdeutungen führen könnten. Der Verwaltungsrat der Anstalt „Bethania" als Ganzes und jedes einzelne Mitglied desselben besonders bedauern es aufrichtig, daß über die Tätigkeit der einzelnen Verwaltungsglieder auf der Konferenz falsche Meldungen gebracht wurden, wodurch die Taten der einen zu sehr hervorgestrichen, während die der anderen vollständig übergangen, ja ihnen sogar Mangel an Interesse vorgeworfen wurde.

Der Verwaltungsrat hält es daher für seine Pflicht zur allgemeinen Kenntnis zu bringen, daß die Verwaltungsarbeiten unter alle Mitglieder verteilt sind, und nur erst die Einzelleistung jedes Mitgliedes die gesamte Verwaltungsarbeit ausmacht, so daß auf diese Art die Verwaltung von allen Mitgliedern insgesamt besorgt wird und daher die Existenz „Bethanias" auch von keinem einzelnen Mitgliede abhängen kann, aber auch nicht abhängen soll. So war auch diese Mitteilungsarbeit des Verwaltungsrates auf der Konferenz zu Nikolaipol eine Gesamtarbeit, indem vor derselben, um der Konferenz nicht zu viel Zeit zu nehmen, einzelne seiner Mitglieder mit besondern Aufträgen betraut wurden. Diese alle haben gesprochen; die andern schwiegen.

Auch muß der Verwaltungsrat bestätigen, daß weder der Kassierer noch ein anderes seiner Mitglieder deshalb um die Erlaubnis zur Geldanleihe bei der Konferenz anhielt, keine Vermögenssteuer zu haben, sondern einfach aus dem Grunde, um nötigenfalls Geld zur Deckung der laufenden Ausgaben zu haben, wenn die Einnahmen zeitweilig ungenügend sein sollten. Im übrigen überließ der Verwaltungsrat es der Konferenz, Mittel und Wege zu finden, das nötige Geld zu erlangen. Der Verwaltungsrat als solcher war jedoch nie gegen Vermögenssteuer.

Der Verwaltungsrat bedauert es ferner, daß die Abrechnung undeutlich aufgestellt sein soll. Da die Revisionskommission jedoch seiner Zeit keine diesbezüglichen Äußerungen machte und später die Konferenz auch nichts sagte, so mußte doch wohl angenommen werden, daß alles klar, richtig, deutlich und gut verständlich sei. Der Verwaltungsrat hat sich jedoch den ausgesprochenen Wunsch gemerkt und wird sich bemühen, allen gerechten Forderungen nachzukommen zu suchen. Bezüglich des Kostenanschlages sei bemerkt, daß der Verwaltungsrat nur mit den Angaben rechnen konnte, die ihm zugänglich waren, und daher die Ausgaben und Einnahmen nur mutmaßlich anzugeben die Möglichkeit hatten und daß die Ausgaben auf jeden Fall erst gedeckt werden, wenn die Mittel dazu von der Bundeskonferenz beschafft sein werden.

Ob die Unterhaltung der Anstalt billiger oder teurer kostet als anderweitig, läßt sich ohne betreffendes Material schlecht beweisen. Der Verwaltungsrat verfügt leider nicht darüber. Er kann nur sagen, daß die Angaben aus den Büchern genommen sind und der Wirklichkeit entsprechen und daß hiebei in Betracht gezogen werden muß, daß bei 34 Kranken sämtliche Unterhaltungskosten pro Kopf teurer kommen, als bei 80 oder noch mehr Kranken; wenn nun im Kostenanschlage 1912/13 auch große Summen angenommen sind, so ist damit noch nicht gesagt, daß dieselben auch unbedingt ausgegeben werden müssen.

Zu welchen Zinsen das Schröderische Kapital angelegt ist, da der Kostenanschlag nur 1000 Rbl. Zinsen enthält, findet eine Erklärung in der Verfügung des Spenders, laut welcher die Zinsen nur für einen gewissen Zeitraum der Verwaltung zur Verfügung gestellt werden und für den Rest dieses Zeitraums sind die Zinsen mit 1000 Rbl. veranschlagt.

Dem ausgesprochenen Wunsche, die Abrechnung in russischer Sprache erscheinen zu lassen, ist der Verwaltungsrat bereits im verflossenen Jahre teilweise zuvorgekommen, indem er — zwar nur einige Exemplare hauptsächlich für die Regierungsbeamten — in russischer Sprache angefertigt hatte. Die Anfertigung eines umfassenden Berichtes mit alphabetischem Namensverzeichnis sämtlicher Spenden unter Angabe ihrer Spenden, findet der Verwaltungsrat für sehr angebracht und wird er dieser Frage der nächsten Bundeskonferenz zur Begutachtung vorlegen: vorläufig kann er nur auf die von Zeit zu Zeit in den mennonitischen Blättern erscheinenden speziellen Kassenberichte verweisen, wo alle Spenden verzeichnet sind.

Die gewählten Mitglieder des Verwaltungsrates sind nun noch gezwungen, ihr aufrichtiges Bedauern darüber auszusprechen, daß sie bis jetzt ihre Pflichten scheinbar ganz falsch aufgefaßt haben. Sie haben dieselben höher gestellt, als der Artikelschreiber sie angibt, und glauben heute wie früher, sie sind beauftragt die Anstalt zu bauen, einzurichten, für das Wohl der Kranken zu sorgen u. s. w. und durchaus nicht, wie der Schreiber meint, daß sie nur in den Verwaltungsrat gewählt worden sind, um Geld zu spenden, Geld vorzustrecken, nötigenfalls Wechsel auszustellen u. s. w. Wenn nur hierin ihre Pflichten bestehen sollten, dann sind sie gezwungen bei der nächsten Bundeskonferenz um ihre Entlassung einzukommen. Hoffentlich wird die nächste Konferenz die Angelegenheit zu klären wissen.

Schließlich möchte der Verwaltungsrat im Interesse der Anstalt alle Zeitungsberichterstatter ersuchen, erst bei dem Verwaltungsrat um Aufklärung des ihnen Undeutlichen anzufragen, bevor sie über „Bethania" Artikel in die Welt senden. Sie werden zu jeder Zeit Antwort erhalten.

Allerdings ist bei gewisser Angelegenheit von einem Mitgliede des Verwaltungsrates der Ausdruck „чепуха" gebraucht worden, jedoch hat der Artikelschreiber die richtige Verbindung ausgelassen. Der Ausdruck lautete: „Wenn alle Mennoniten wollten, dann wäre es — „чепуха".

Der Verwaltungsrat der Anstalt „Bethania": Jakob Sudermann, Dr. med. Wilh. Stieda, H. J. Braun, Peter Koop, Abr. Bergmann, H. Heinrichs, Jak. Janzen, J. Lepp, Abr. Lepp, J. Klassen.

Die Orenburger Zentralschule.

Vielleicht interessiert es etliche Leser des „Botschafter", besonders unsere auswärtigen Mitglieder des Zentralschulvereins, etliche Einzelheiten aus den Erfahrungen und Beschlüssen unseres Vereins aus jüngster Zeit zu hören zu bekommen. Trotz der hochherzigen Unterstützung von seiten des Chortitzer Zentralschulverbandes hat unsere Zentralschule bei einem Budget von ca. 6000 Rbl. ein Defizit von ca. 1500 Rbl. zu verzeichnen. Infolge dessen wurde dem Verein der Antrag gestellt, das Defizit zu übernehmen. Er zog es aber vor, den hiesigen Gemeinden die Schule mit Vermögen und Schulden zur Übernahme anzubieten, da die gute Ernte hoffentlich die Herzen milder gestimmt haben werde. In Tichornoosjornoje wurde diese Frage der Bruderschaft vorgelegt, um später dazu Stellung zu nehmen. In Stepanowka soll diese Frage auch angeregt, aber zu unsern Ungunsten ausgefallen sein. — Offizielles liegt noch nicht vor. In der Brüdergemeinde ist die Frage noch nicht erörtert worden. In Djejewka wurde sie am 31. Dezember der Bruderschaft vorgelegt — und wurde jegliche Mithilfe abgelehnt.

Am 7. Januar l. J. hatte der Verein sich versammelt, um zu den Ergebnissen Stellung zu nehmen. Nachdem die traurigen Resultate zur Kenntnis genommen, wurde einstimmig beschlossen — doch die Arbeit in der Schule auch weiterhin fortzusetzen mit Gottes Hilfe. Das Defizit soll auf folgende Weise gedeckt werden: Bei allen Schülern der Mitglieder in Suworowka, Pretoria und Karaguj wird pro 1913/14 das Schulgeld um 10 Rbl. erhöht; bei den andern Mitgliedsschülern um 5 Rbl. Bei Schülern von Nichtmitgliedern aus obigen drei Dörfern um 20 Rbl., bei den andern um 5 Rbl. Das Schulgeld beträgt also von nun an für obige drei Dörfer — von Mitgliedern 35 Rbl., von Nichtmitgliedern 70 Rbl., von den weiter abwohnenden Mitgliedern 30 R.; von den Nichtmitgliedern 40 Rbl. Außerdem zahlt jedes Mitglied einmalig beim Eintritt 20 Rbl., als Spende zum Schulbau und 10 Rbl. Mitgliedsgeld. Letzteres soll alle Jahre im Herbst gezahlt werden. Um den Mitgliedern die Entrichtung der 20 Rbl. zu erleichtern, wurde früher schon gestattet, diese Summe in 10 Jahren ohne Zinsen abzutragen, wobei diese Kategorie von Mitgliedern 10 Jahre lang je 12 Rbl. zu zahlen hat. Da die Erhöhung des Schulgeldes aber nur ca. 450 Rbl. ergibt, so wurde beschlossen, daß jedes Mitglied verpflichtet ist, bis zum 1. September 1913 noch ein Mitglied anzuwerben, oder an dessen Statt 12 Rbl. einzuzahlen. Wenn nun von unsern Mitgliedern keiner fahnenflüchtig wird, so ergibt das noch ca. 1200 Rbl. und das Defizit ist gedeckt. Die Mitglieder im Süden möchten sich ebenfalls gütigst dieser Aufgabe unterziehen wollen! Außerdem wurde beschlossen, die Molotschnaer Muttergemeinde um eine jährliche Unterstützung zu bitten. Da hier auch etliche Schüler Lutheraner sind, so wurde die Ev. Luth. Unterstützungskasse von uns seinerzeits gebeten, auch etwas für den Unterhalt der Schule zu assignieren. Hierauf kam die Antwort, daß man der Bitte willfahren wolle, wenn ein Lehrer lutherischer Konfession angestellt werde, der vom Orenburgschen H. Pastor auch als Religionslehrer für die Schüler-Lutheraner geeignet befunden sei, und — wenn wir zwei lutherischen Schülern das Schulgeld erlassen. Hierauf beschloß der Verein, daß er im Prinzip nicht gegen einen luth. Lehrer sei, wenn er für seine Fächer entsprechend qualifiziert sei; daß er auch nichts gegen einen gesonderten Religionsunterricht habe nach der Unterrichtszeit bei entsprechender Entschädigung für die Überstunden durch die Unterstützungskasse. Die Verwaltung habe aber die Pflicht bei Lehrerwahlen stets die bessere Kraft der guten vorzuziehen, ungebunden von konfessionellen Richtungen, deshalb könne dem Herrn Pastor nur das Recht eingeräumt werden, bei Bedarf rechtzeitig geeignete Kandidaten vorzuschlagen. Auch wolle man zwei luth. Schülern das Schulgeld erlassen, wenn die Subsidie eine dementsprechende Höhe haben werde.

Da die Schule mehr Schüler aufnehmen kann, so stellt sie sich auch gern den weiter abwohnenden Deutschen zur Verfügung. Sie tut ihr Möglichstes, um ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Sie sucht — den Schülern gründliche Kenntnisse beizubringen, was ihr bei dem meistens schwach vorbereiteten Material nicht leicht wird. Sie pflegt deutsche Sitten; und wir können mit gutem Gewissen behaupten, daß die Gefahr des „Verbaschkyrens", wie es die „Friedensstimme" ihren Lesern durch ihren Orenburger - Korrespondenten plausibel machen will — wenn solche überhaupt vorhanden ist — sicher nicht von seiten unserer Schule droht.

Dem Chortitzer Zentralschulverband danken wir im Namen des Vereins aufs herzlichste für seine hochherzige, selbstlose Mithilfe! Möge Gott es ihm lohnen! Besonders danken wir dem Leiter der Sitzung und denen, die unser Werk als Fürsprecher vertreten! Wir kennen die Namen nicht alle, aber Gott kennt sie und wird's vergelten.

Die Verwaltung.

Haus- u. Landwirtschaft.

— Nur ja gut, total ausmelken! Durch Zufall erfuhr ich bei einer chemischen Analyse der Milch, daß die erstgemolkene Tasse von der Kuh sehr wenig Fettgehalt enthält und zwar in gegebenem Falle nur 1,95% Fett, was mich auf den Gedanken brachte, weiter zu untersuchen. Von derselben Kuh ließ ich alle Milch ausmelken, untersuchen sie und erzielte 3,58% Fett und als ich dann auch die letzte Tasse der gemolkenen Milch besonders untersuchte, erhielt ich 6,78% Fett (Butter) also ein fester Beweis, daß die Kuh ganz, total, ausgemolken werden muß, um allen Fettgehalt der sich im Euter der Kuh aufgestapelt hat, zu erhalten. Also gut, total ausmelken ist nur ein Vorteil.

J. Wiebe.

Ohrloff,
31. Januar 1913.

Die „Friedensstimme" wird gebeten zu kopieren.

Buntes Allerlei.

— 666 tote Millionäre! Das Land, dessen Reichtum sich den Luxus leisten kann, in einem Jahr 666 wirkliche und unanfechtbare Millionäre sterben zu lassen, ist Frankreich. Nach einer amtlichen Statistik nämlich sind im Jahre 1911 in Frankreich 666 Personen gestorben, die ein Vermögen von mehr als einer Million Franken hinterlassen haben, und zwar allein im Seine-Departement (das ist Paris und Umgebung) 301 mit dem hübschen Gesamtsümmchen von 357 279.543 Franken. Allerdings scheint diese Berechnung nicht ganz zu stimmen, denn wenn man weiter sieht, daß unter diesen 301 Erblassern allein drei sind, die ein Vermögen von über 50 Millionen hinterlassen haben sollen, andere drei mit einem von über 10 bis 50 Millionen, weiter 24 mit 5 bis 10 Millionen, 89 mit 2 bis 5 Millionen und die übrigen mehr als eine Million, so käme ein noch höheres Sümmchen heraus. Aber Statistiken sind immer dunkel; glauben wir ihr und berauschen wir uns am Gold, das sich, wie alles in Frankreich, in Paris zentralisiert. Denn die Hälfte des hinterlassenen Vermögens ist Pariser Vermögen. Immerhin bleibt auch für das übrige Frankreich noch genug Hinterlassenschaft übrig. Wenn man, so sagt dieselbe Statistik, den Millionenerbschaften die übrigen bescheidenern Nachlässe hinzufügt, so ergibt sich eine zehnstellige Zahl, mit der das glückliche Frankreich bequem seine Kriegsentschädigung von 1871 hätte bezahlen können, nämlich 5.761.724.713 Franken.

Das Auto.

Hansjürgen war ein braver Knabe,
Den seine Mutter eilends gehen hieß,
Daß er vom Straßendamm zusammenschabe,
Was da ein Rößlein fallen ließ.
Mit einer Schaufel, einem Besen
Ist er auch gleich zur Hand gewesen.
Und eifrig tut er, was er soll,
So zierlich und so flink wie keiner.
Als wären's lauter Gravensteiner,
Liest er ein ganzes Körbchen voll.
Da plötzlich muß ein Auto tuten.
Der arme Junge muß sich sputen.
Er springt. Allein des Untiers Rad
Drückt Korb und Äpfel kuchenplatt,
Und scheußlich qualmend rast es weiter.
Hansjürgen bebt vor Wut, dann schreit er:
„Stank machen kannst du, altes Vieh.
Roßäpel aber machst du nie!"

Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.

vom 31. Jan. u. 4 Febr.

5% 1. Gewinn Anleihe	461	495
5% 2. „ „	378	375
5% P. r. d. Adels-Agrarb.	324¾	326
4% Staatsrente	93⅞	93⅞
5% Anleihe 1906	99⅜	103¼
5% 1. Innere Anleihe	105½	104⅞
5% 2. Innere Anleihe	105¼	104⅞
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	101	91⅜
5% Oblig. d. Bauernbank	101	91
5% 3. Innere Anleihe 1908.	100	104[illegible]

Berdjansker Börsenbericht

vom 4. Februar. 1913.

Ulka (Belokoloska)	9 P.	10 Pf.	10 R.	10
„ „	„	16 „		„
Winterweizen	9 „	20 „	10 „	25
„	„	10 „	10 „	10
Hartweizen	9 „	32 „	— „	
„	9 „	10 „	11 „	
Gerste mit 4%			8	25
Roggen	9 „	4 —	— 8 „	15
Hafer	— „	— „	— 7 „	40
Mais			— „	

Tendenz flau. Zufuhr v. Bahn 6 Wagg.
46 Rbl 81 Kop. für 100 Mark.

Redakteure: D. H. Epp. H. A. Ediger.
Herausgeber: J. J. Thießen.

Buchhalter
— mit Praxis sucht Stelle. —
Gage nach Übereinkunft.
п. к. Нью-Іоркъ Екатеринос. губ.
с. Романовка, Д. И. Петерсъ.

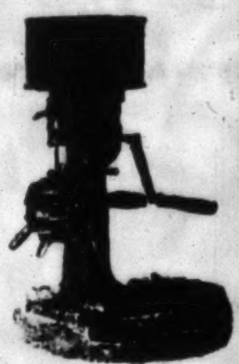
Die Erben 193-3
G. J. Klassen—Ssamoilowka
wünschen ihre gut assortierte
Manufaktur- und Bakalien-Handlung nebst Hofstelle
jederzeit zu verkaufen.
(Handels-Rayon gut).
Adresse an: п. о. Бахметьевка, Харьк. губ., экономія Самойловка, Н-камъ Г. І. Классенъ, Bahnstation Гавриловка, Ю. ж.-д.

Benützen Sie die Gelegenheit bis zum 1. März. — **Billiger Verkauf** —
Besonders billig: Galanterie-, Petersburger und andere Schuhwaren.
Dr. **Laßmann's Unterkleider** 25% Rabatt, Nähmaschinen Naumann's, Wiener Stühle, Bettstellen.
Emaillierte Haus- und **Küchengeräte**, amerik. Wringer und Walzen.
„Rex"-Einkochapparate — und Conservengläser, Fleischhackmaschinen, amer. Kaffeemühlen und Brenner. Versch. ausl. Werkzeuge für Tischler usw.
tj5-4 **D. P. Görzen**, Alexandrowsk, Gouv. Jekat.

Ingenieur A. K. Tießen, Technisches Bureau,
Alexandrowsk am Dnjepr.
Bau elektrischer Licht- und Kraft-Anlagen.
Großes Lager von elektrischem Installationsmaterial, Beleuchtungskörpern, Glühlampen, u. s. w. Dynamomaschinen und Elektromotoren. Telephon-Apparate, elektr. Glocken und Zubehör.
Preislisten und Kostenanschläge bereitwilligst kostenlos.
Schmiedeeiserne Sparherde. jk8

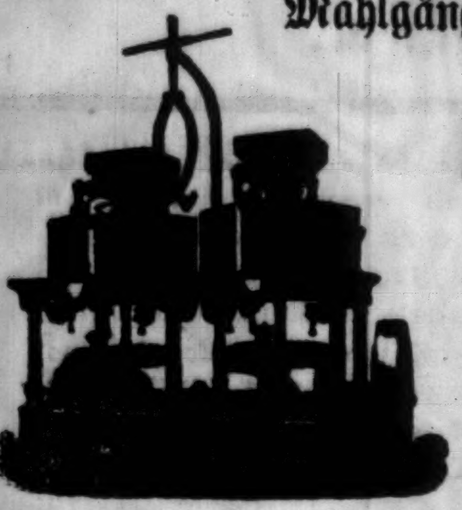
WIE ES GEMACHT WIRD
Verabsäumen Sie es nicht zu erfahren. Sie brauchen nur Ihre genaue Adresse anzugeben (f. d. Antw. 7 cop. Marke). Unser ausführlicher Prospect giebt Ihnen die genauesten Angaben wie Sie Jahre hindurch **50, 100 Rbl und mehr monatl.** bei sich zu Hause arbeitend, verdienen können. Kenntnisse unnöthig. Entfernung kein Hinderniss. Das Angebot ist vollständig solid, ernst- u. ehrenhaft. Jedem zugängl. & hat nichts mit Agenturen zu thun.
Томасъ Г. [illegible] и К°. СПбургъ, Невскій, 40/42 224-К
tor 8

Gesellschaft
M. HELFFERICH-SADET,



Charkow.

Mahlgänge eig. Fabrikation auf runden massiven gußeisernen Säulen.
Große Auswahl von Mühlsteinen bester Qualität.

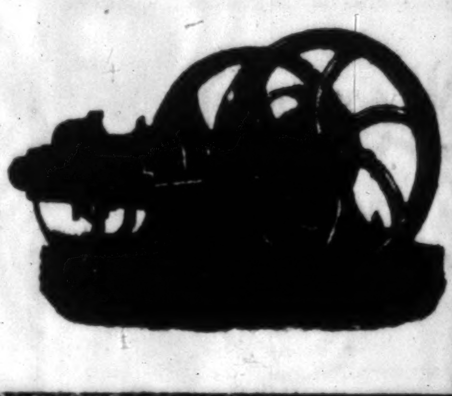


Walzenstühle „Thomas Robinson & Sons“

Hirseschäler eig. Fabrikation.

Naphthamotore „Hornsby“ & „Peter“

Lokomobile „Clayton & Shuttleworth,“
Schrotmühle „Побѣда“ eig. Fabrikation,
Häckſler von Bentall und eig. Fabrikation,
Verschiedene Rübenschneider und Schrotmühlen.



5 **Separatore „Melotte.“**

Kataloge auf Wunsch kostenlos.

Suche eine Stelle als

Gärtner

Хортица, Екат. г., с. Канцеровка, Давиду Петр. Эвертъ. lak14

Zufällig und sehr wohlfeil wird ein fast neues

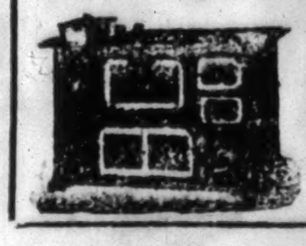
Benz-Automobil

von 20 Pferdestärken, Torpedo-Doppelphaeton mit Beleuchtung, Glasscheibe, amer. Verdeck und allem Zubehör verkauft (ungefähr 1½ Monat im Gebrauch, gewesen, absolut ohne Defekte. Adresse: Первая Бердянская Строит. и Технич. контора 116-3 г. Бердянскъ.

Eiserne Fässer lit3o-6

verschiedener Größen zur Aufbewahrung von Petroleum und versch. anderer Oele stets auf Lager bei A. A. Thiessen, Chortitza, Gouv. Jekater.

Herd-Fabrik Heinrich Janz
Alexandrowsk.



Postfach 43. Man verlange Preisliste. t 9

---

3 Sartorius-Brutöfen,

wie sie im Berliner Zool. Garten benützt werden, sind billig zu verkaufen.
jas-7 Anfragen zu richten an die Red. d. Bl.

Wer bequem und billig nach

Canada Nord- und Südamerika

reisen will, fahre mit Dampfer der Hamburg-Amerika Linie.
Wer genaueste Auskunft wünscht, schreibe vertrauensvoll an die Generalagentur.

S. Wolff jr., Hamburg,
Glockengießerwall 13. g5

Gegründet 1864 2500 Arbeiter

Actien- Gesellschaft

Dobrow und Nabholz

Größte Fabriken für Mühlenbau in Rußland.

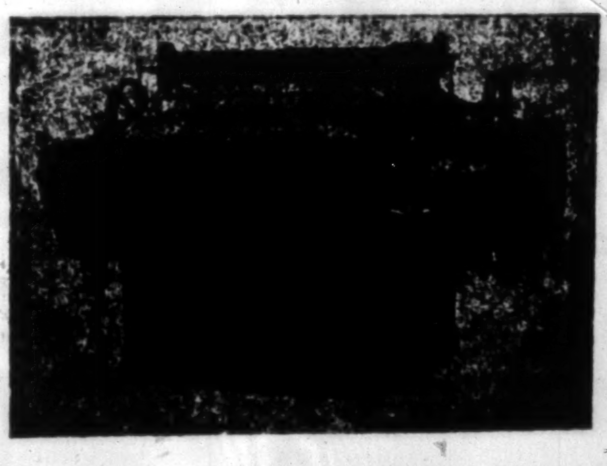
Eigenes Comptoir und Lager in **Charkow,** Jekaterinoslawskaja № 34.

Fabriken in Moskau und Nishny-Nowgorod.

Bau und Umbau größter und kleiner Mühlen. Alle Reinigungsmaschinen, Schäl- und Spitzmaschinen, Walzenstühle mit gußeisernen und Porzellan-Walzen, Plansichter auf patentierten Pendelstützen eigener Bauart.

Prämiiert mit den höchsten Auszeichnungen.

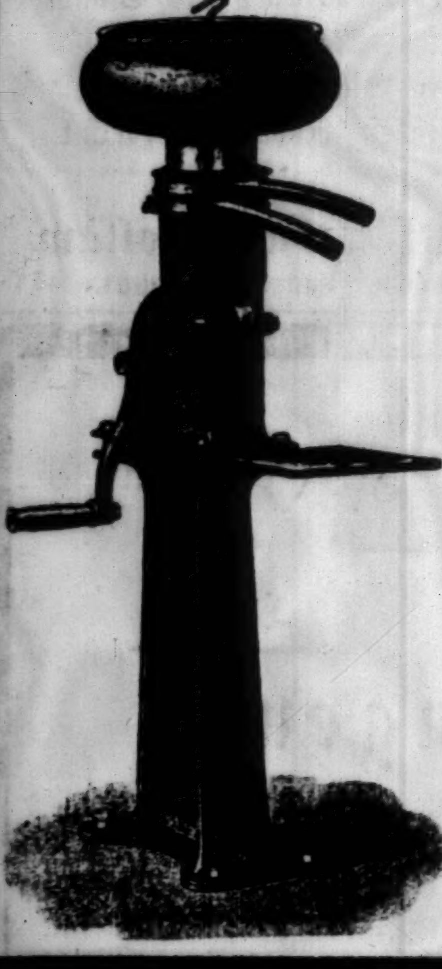
Alle Müllerei-Bedarfsartikel von bester Qualität.



Dampfmaschinen, Dampfkessel, Ueberhitzer, Naphta-Motore „Hamil-Akroid“ Wasserturbinen, Städt.-Wasserversorgung, Pumpen, Webstühle, Dampfschiffe, Transmissionen.

Kataloge und Kostenanschläge sofort. jj20-4

Nur das Gute bricht sich Bahn!



Täglich werden 150 Stück

Diabolo-Separatoren

fabriziert.

In Rußland allein werden monatlich über 1000 Stück verkauft.

Preis Rbl. 42.— Per Kassa oder auch per Nachnahme franko jede Bahnstation nur Rbl. 40.

Vertreter:
H. H. Hamm,
Halbstadt, Taurien. lap 8

Witwe Franz Löwen

wünscht ihre in Grigorjewka befindliche gutbebaute 1i8-3

— Vollwirtschaft —

(70 Deſſ.)

unter sehr leichten Bedingungen jederzeit zu verkaufen.
Anfragen zu richten an А. Я. Унгеръ, ст. Гавриловка Ю. ж.-д, в. Григорьевка.

Wünsche mein guterhaltenes

Automobil

Marke Opel, 10/18 PS.

zu verkaufen. 185-4

Adresse: г. Геническъ, Тавр. г., эк. Кампенгаузенъ, Петру Петр. Корнисъ.

Für nur 800 Rbl. verkaufe glb-3

eine 16 PS. Dampfmaschine von Lepp und Wallmann, gut erhalten, mit **einem** Cylinder und Schieberkasten.
Anfragen zu richten per Adresse: Черезъ Екатеринославъ, по Земской почтѣ въ Александровку № 1 Абр. Абр. Гаммъ.

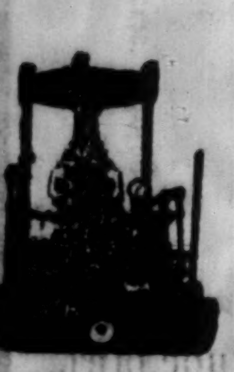
Zwei Landstücke

zu verkaufen, 528 Deſſ., davon 60 Deſſ. Wald, 20 Deſſ. Wiese, das übrige gutes Ackerland, 130 Deſſ. mit Roggen besät, im Saratowschen Gouv., Anforderung 300 Rbl. die Deſſjatine, und 111 Deſſ. mit einer Ziegel-Dachpfannenbrennerei darauf im Donschen Gebiet, nicht weit ab von der Station „Millerowo“. Anforderung mit der Ziegelei 450 Rbl., ohne 380 Rbl. pro Deſſ. Bei der Ziegelei sind 7 Deſſ. Land.
Näheres bei: Христіанъ Гергардовичъ Гаммъ, п. о. Аркадакъ, Сарат. губ., с. Борисополь № 2. t10-8

Erben Js. P. Fast, St. Meshewaja,

Mechanische Fabrik und Gießerei,

liefern zu mäßigen Preisen Transmissionen, Schwungräder zu Motoren und übernehmen Reparaturen der verschiedensten Maschinen und Riflung von Walzen. ik818



Gesellschaft

„Lepp & Wallmann“

Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza, Alexandrowsk-Schönwiese und Pawlograd.

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten und Kostenanschläge gratis.

11 **Adresse des Hauptcomptoirs:**

Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.

Dr. **Schindler—Barnai**
„Marienbader Reduktionspillen“
826-4 — gegen —

Fettsucht

und gutes Abführungsmittel. Echte Verpackung in den Dosen des Roten Kreuzes, mit Gebrauchsanweisung. Verkauf in allen Apotheken und Apothekermagazinen.

Größtes Verkaufshaus Deutschlands für

Harmoniums u. Pianos

— Jahres-Verkauf über 3000 Instrumente. —

Verlangen Sie bei Bedarf gratis uns. russischen Pracht-Katalog mit Rubel-Preisen, welche sich franko verzollt verstehen.

Brüning u. Bongardt, Barmen, Deutschland.

---

lg4-4 **Grundstück**

zu verkaufen **Orechow,** Pokrowskaja. Ecke der Belogorjewskaja 1200 □ Faden: Wohnhaus u. großer Speicher, Die Hofstelle ist geeignet für Geschäftsanlage, unweit der Station.
Näheres bei Franz Dürksen
почт. отд Гришино, вокзалъ
Franz Dürksen.

Sand bringt Reichtum!

Maschinen

jeder Art zur Herstellung von Zement, Dachziegeln (Schlagtischen), Mauersteinen, Trottuarplatten.

Mischmaschinen, Kugelmühlen und Formen

für Treppenstufen, Grabrahmen, Grabmähler, Rohre und Schornsteine.
Neue verbess. Brunnenpumpen (Kettensystem)

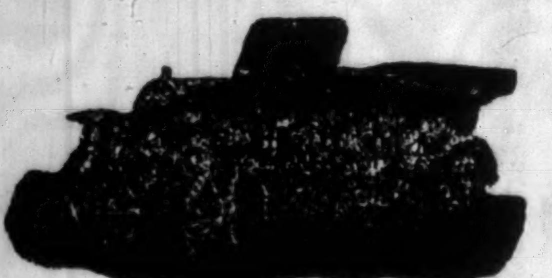
Umtausch von alten Schlagtischen beliebigen Systems gegen neue.

5 Kataloge kostenfrei. — Agenten überall gesucht.

Maschinenfabrik
Gesellschaft **Rempel & Kurke,** Bachmut, Gouv. Jekaterin.

Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate.

„Häufiges und beständiges Anzeigen brachte mir, was ich besitze." A. J. Steward.



Beim Rennen im September 1912 Odessa—Sewastopol—Odessa

schlug „Windhoff"

in der 4. Klasse 22 P.S.

den Schnelligkeitsrekord nicht nur in der 4., sondern auch den der 1. Klasse, indem er die ganze Strecke (ca. 1200 Werst) in 21 Stunden 31 Minuten machte.

Vertreter Handelshaus G. J. Steininger & Co., Berdjansk.

ptj11

Liebhabern von gutem Rassenvieh

bringe hiemit zur Kenntnis, daß ich dieses Jahr wieder ein Partie

Bull- und Kuhkälber

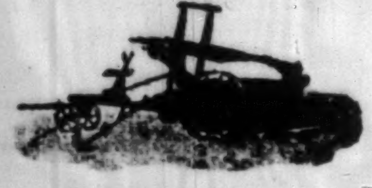
aus der Wilstermarsch kommen lassen will. Wer Bestellungen machen will, möchte sich bei mir bis den 1. Mai melden. Nähere Bedingungen und Aufschlüsse erteilt gern mündlich und brieflich W. Janzen Silberfeld,

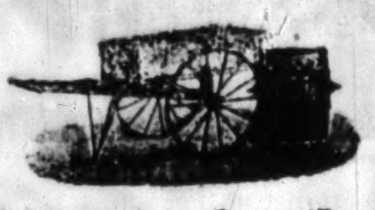
п. о. Гуляйполе, Екат. губ., Алекс. уѣзда. 13-4

Heinrich D. Neufeld,

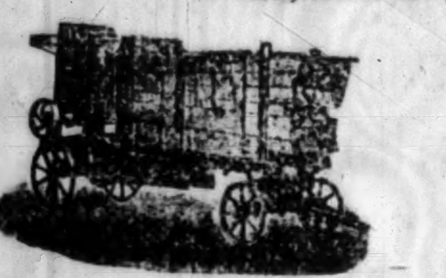
(früher Klassen und Neufeld).

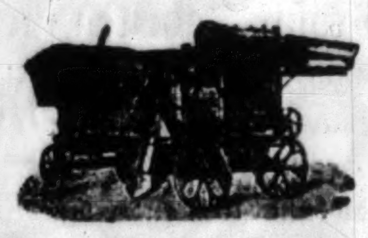
Sostjewskij Sawod, Jekaterinoslawer Gouv.





Empfehle dem Landmanne meine bestrenommierten Erzeugnisse: Dreschmaschinen zwei- bis zehnkräftige, mit und ohne Putzerei, Drillbugger verschiedener Größe, Mähmaschinen, Ringelwalzen, Jätkarren, Kürbisschneidmaschinen, Fensterrahmen, Grabrahmen in verschiedener Größe, u. a. mehr.





„Adlerseparatoren" konkurrenzlos, mit Trieb und Schnurbetrieb. Waschmaschine „Majutor," mit und ohne Ofen, und die weltbekannte Schmidt's Waschmaschine, sowie Selbstbinder Massey Harris. — Reparaturen werden nur im Herbst ausgeführt.

5 Preiskourante gratis.

Der neue, reichillustrierte

Samen-Katalog für 1913

wird gratis und franco versandt.

Wenn Sie denselben noch nicht erhalten haben, so bitte um sofortige Mitteilung Ihrer Adresse.

Die Preise auf landwirtschaftliche Samen, besonders Runkelrüben, sehr ermäßigt.

Große Auswahl in Blumen- und Gemüsesamen, Futtergräser, Rüben, Gartengeräte, Spritzen 2c.

Wilhelm Schöne, Jekaterinoslaw.

ia4

Gesellschaft

„Sanitas"

Spezialfabrik

für

Zentralheizungen

und

Ventilationen

aller Art.

Jekaterinoslaw, Klubstraße.

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb.
Beste Referenzen.

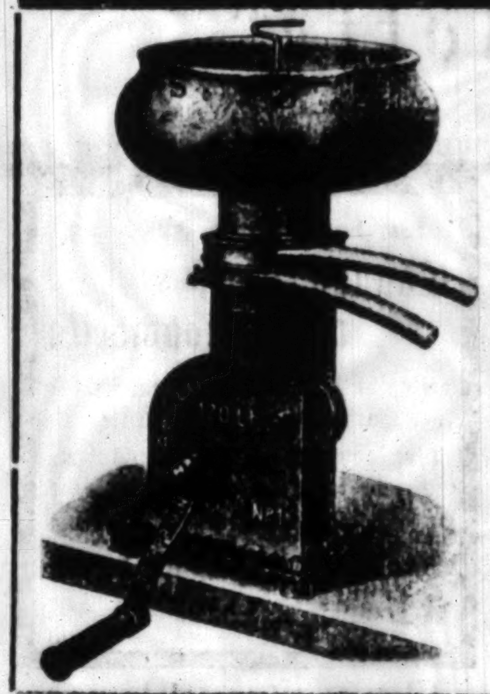
Kostenanschläge gratis. 10

Bestellungen

auf **Dampf-Dreschgarnituren R. Wolf** neuester Konstruktion, mit Patent-Selbsteinsetzer, mit Kaff- und Sprengebläse, sowie vierfacher Windreinigung, **Naphtha-Motore „Perkun"**, liegender und stehender Konstruktion, denkbar zuverlässig mit sehr geringem **Kühlwasserverbrauch** (ohne Kühlapparat) und mit gewöhnlichem billigem Naphtha arbeitende Motore, **Vierwalzenstühle „Kosmos"** und **Mahlstühle** für Flachmüllerei, die prompt und gewissenhaft besorgt werden, bitten wir uns jetzt schon einzusenden, damit wir rechtzeitig liefern können. **Adler-Automobile**, anerkannte wirklich erstklassige Wagen, und **„Prowodnik" Automobilreifen**, Automobil-Zubehör, Oel und Benzin stets auf Lager.

Lötkemann u. Dück, Halbstadt, Gouv. Taurien.

gr 3-1



Der beste Freund jeder Milchwirtschaft ist der

Diabolo-Separator.

Schärfste Entrahmung. Unerreichte Einfachheit. Leichter Gang. Größte Haltbarkeit. Billigster Preis.

Der Diabolo-Separator

kostet nur 42.00 Rubel und leistet 10 Wedro pro Stunde; mit 18 Wedro Stundenleistung Rubel 72.00.

Verkauf in Rußland über 1.000 Diabolo per Monat.

Wiederverkäufer gegen entsprechenden Rabatt **gesucht.**

1851-12 **Zu haben bei:**

Actien-Gesellschaft C. Siegel, Jekaterinoslaw.

Адресъ для писемъ: Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ.

Actien-Gesellschaft **C. Siegel**, Jekaterinoslaw.

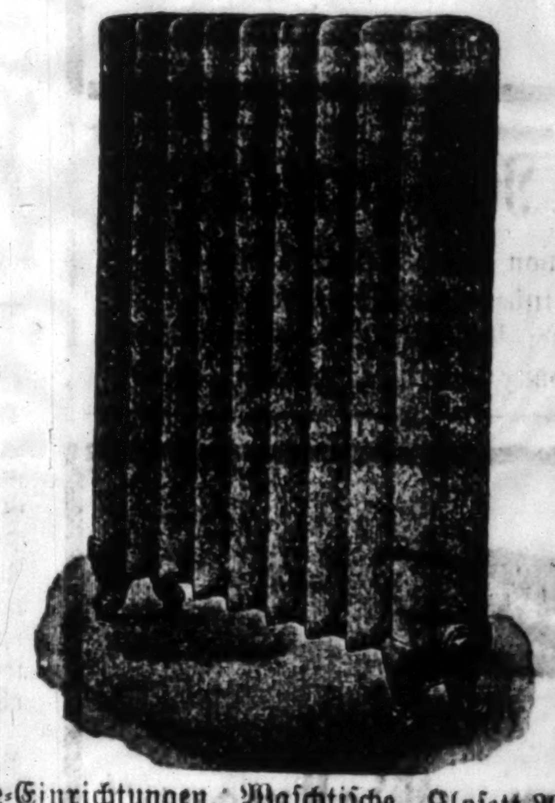
— Technisches Kontor. —

Baut als langjährige Spezialität **Liefert**

Zentral-Heizungen

aller Systeme und jeden Umfanges für Villen, Land-, Wohn- und Krankenhäuser, Schulen und Fabriken.

Ausgeführte Heizungsanlagen im Jahre 1911 — unter anderen: — Jekaterinoslawer Mennonitenschule, Muntener Krankenhaus, Halbstädter Kommerzschule u. v. a.



Auf Wunsch Besuch eines Fachmannes. — gratis und franco. — Reflektanten erhalten illustrierte Kataloge und Kostenanschläge

Moderne Bade-Einrichtungen, Waschtische, Klosett-Anlagen u. s. w.

Адресъ для писемъ: Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ.

yoa 11

Handelshaus

K. Hildebrands Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.

Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.

2-e. —• Preis-Kourant gratis. •—

Типо-Литографія Г. А Эдигера и К°. Бердянскъ.